

G1

einstimmig beschlossen

„Die Pille danach“ – rezeptfrei!

Als „Pille danach“ bezeichnet man ein Präparat aus Gestagenderivat und Levonorgestrol zur postkoitalen Empfängnisverhütung. Innerhalb eines Zeitraumes von etwa 72 Stunden nach dem ungeschützten Geschlechtsverkehr schützt diese Frauen vor einer ungewollten Schwangerschaft. Die Wirkung ist umso sicherer je früher das hormonelle Mittel eingenommen wird. Aus juristischer Perspektive ist das empfängnisverhütende Präparat in Deutschland verschreibungspflichtig. Die Einnahme jedoch gilt nach § 218 des Strafgesetzbuches (StGB) nicht als Abtreibung, da die Pille unwirksam bleibt wenn sich eine befruchtete Eizelle bereits in der Gebärmutter eingenistet hat.

In den meisten europäischen Ländern ist die „Pille danach“ bereits rezeptfrei erhältlich. Erfahrungswerte aus diesen Ländern zeigen auf, dass der rezeptfreie Erwerb die Anzahl an Schwangerschaftsabbrüchen minimiert, insbesondere bei jüngeren Frauen. Das resultiert in erster Linie aus dem Aspekt, dass durch den freien Erwerb die Einnahme innerhalb eines geringeren Zeitraumes ermöglicht wird. Im Zuge der Beratung durch ApothekerInnen kann über potenzielle Nebenwirkungen weiterhin umfassend und ausreichend aufgeklärt werden. Die Nebenwirkungen dieses Präparates sind bereits gut erprobt und in keinsten Art und Weise schwerwiegender als solche bei bereits rezeptfrei erhältlichen Arzneimitteln. Ein zentrales Element des freien Erwerbs der „Pille danach“ ist die sexuelle und reproduktive Selbstbestimmung der Frau. Als feministischer Richtungsverband bedauern wir nicht nur den gesellschaftlich untergestellten Rang vieler Frauen, wir wollen diesen Zustand auch bekämpfen bis wir eine vollkommene Gleichstellung in allen Bereichen erreicht haben.

Leider spielen auch konservative und fundamental religiöse Einflüsse in der Debatte um die freie sexuelle Selbstbestimmung der Frau eine große Rolle. Für uns ist es nicht hinnehmbar, dass solch antiquierte Ansichten die sexuelle Selbstbestimmung der Frau mindern. Während in vielen Kreisen der Gesellschaft eine freie sexuelle Entfaltung des Man-

nes mit wenig Argwohn betrachtet wird, wird selbiges bei Frauen oft verpönt und viele wollen ihnen ein vergnügtes Sexualleben nicht gönnen. In dem Menschenbild rechtskonservativer und fundamental religiöser Kreise ist das sexuelle Leben der Frau lediglich auf Geschlechtsverkehr mit einem festen Partner und mit dem primären Ziel der Fortpflanzung reduziert. Mit der rezeptfreien „Pille danach“ kann man einen kleinen Schritt gehen, Frauen mehr sexuelle Emanzipation zu ermöglichen. Dadurch erfolgt eine Minderung unangenehmer Konsequenzen wie ungewollter Schwangerschaft und die erzwungene Offenbarung gegenüber ÄrztInnen sowie die Unterwerfung ihrer willkürlichen Entscheidung. Gleichwohl betonen wir auch an dieser Stelle, dass Verhütung niemals allein in der Verantwortung der Frau liegen darf. Jede Form der medikamentösen Empfängnisverhütung kann mit Risiken und unerwünschten Nebenwirkungen verbunden sein. Zur sexuellen Emanzipation der Frau gehört somit ebenfalls die geteilte Verantwortung beider GeschlechtspartnerInnen für die Verhütung ungewollter Schwangerschaften.

Die SPD und die Partei Die Linke forderten 2012 die damalige schwarz-gelbe Bundesregierung in zwei Anträgen im Bundestagsausschuss für Gesundheit auf, die Arzneimittelverschreibungsverordnung zu Gunsten einer rezeptfreien Abgabe der „Pille danach“ zu ändern. CDU/CSU, wie auch die FDP lehnten jedoch am im Mai 2013, vier Monate vor der Bundestagswahl 2013, die Anträge auf Freigabe des Medikaments ab. Auf Antrag der Landesregierungen von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen beschloss der Bundesrat im November 2013 eine rezeptfreie und kostenlose Abgabe der „Pille danach“.

Die Jusos Braunschweig fordern die Bundesregierung auf, diesem Bundesratsantrag zuzustimmen. Wir erwarten im Besonderen von unserer Mutterpartei, der SPD, sich uneingeschränkt für die sexuelle Selbstbestimmung der Frau einzusetzen.